

17. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik Freitag, 26.2.2016

Identitäten: Lokal – Global

Interkulturelle Bildung im Archiv

Workshop 2

Markus Müller-Henning

11:30-12:30 Uhr

Interkulturelles Geschichtslernen im Archiv?

Archivpädagogischer Erfahrungsbericht und Perspektivdiskussion

Grenzen überwinden

Reader

Workshop: *Entwicklung eines interkulturellen Geschichtsprojekts im Archiv*

M 1 Interkulturelle Kompetenz (nach A. Schinschke, 1995, 36ff) -
 Eine kulturgeschichtliche Konstruktion
*Interkulturelle Erziehung ist vorurteilsbewusst, antirassistisch,
 geschlechtergerecht...*

1. Interkulturelle Kompetenz ist die Fähigkeit, zur eigenen kulturellen Tradition zu stehen und andererseits fremde Kulturen aus der Sicht ihrer Angehörigen zu verstehen und deren Sichtweisen im Interaktionsprozess zu erfassen: *„From being ethnocentric and aware only of cultural phenomena as seen from their existing viewpoint, learners are to acquire an intercultural awareness which recognizes that such phenomena can be seen from a different perspective, from within a different culture and ethnic identity.“* (Byram 1991, 19).

2. Interkulturelle Kompetenz ist die Fähigkeit zwischen eigener und fremder Kultur zu vermitteln: *„Dies setzt ein Bewusstsein von möglichen Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschieden voraus, nicht die Informiertheit über alle tatsächlichen Differenzen.“* Das heißt für den Einzelnen: in der Lage zu sein, die Eigenständigkeit und Andersartigkeit anderer Kulturen zu akzeptieren bzw. zu respektieren - ohne seine eigene kulturelle Identität preis zu geben.

3. Interkulturelle Kompetenz ist die Fähigkeit, mit den aus verschiedenen Lebenswelten kommenden Erwartungen bzw. Verhaltensweisen umgehen und zwischen ihnen kommunikativ vermitteln zu können: *„... die Fremdheit [wird] zum zentralen Aspekt für die Bestimmung kommunikativer Kompetenz gemacht...: Es sollen jetzt gerade solche Fähigkeiten entwickelt werden, die einen offenen Umgang mit all den Problemen, die eine Kommunikation zwischen Partnern aus unterschiedlichen Kulturen birgt, ermöglicht, z.B. unterschiedliche Wertvorstellungen, unterschiedliche Verwendungen von universal gedachten Begriffen, unterschiedliche kommunikative Verhaltensweisen etc. - in der Kommunikation zu thematisieren und gemeinsam nach Wegen zum Umgang mit ihr zu suchen“.*

M 2 Interkulturelles Wertetableau

- Für den Schutz von Menschenrechten sensibilisieren.
- Europa als unabgeschlossenes Friedens- und Freiheitsprojekt vermitteln: Meinungsfreiheit, Gewaltenteilung, Gleichheit thematisieren (Bsp.: Frauen- und Schulerrechte).
- Auf die Errungenschaft und Implikationen des säkularen Staates hinweisen.
- Individuelles Gerechtigkeitsempfinden und objektive, gegebene, faktische Rechtsprechung in der Geschichte aufeinander beziehen.
- Autonomes Individuum als Ideal.

M 3 Identität – ein wandelbarer Komponentenmix
Menschen haben das Bedürfnis eine individuelle und kollektive Identität auszubilden

Personale Identität (einmalig, gegeben)	hat jeder
Ethnische Identität	hat jeder, kann nicht erworben werden: Europäer, Araber, Kurde, Syrer, Deutscher....
Kollektive, lokale Identität	hat jede Großgruppe: Bayer, KSC-Fans....
Nationale Identität	kann erworben werden, ist gewachsen, konstruiert
Zivilisatorische, globale Identität	kann erworben werden, unabhängig von Ethnie, Religion oder Ursprungskultur; europäisches Ideal: Citoyen im Sinne der Aufklärung; transkulturell, laizistisch

M 4 Methodenwahl: Vom Diskurs zum interkulturellen Dialog

- Kommunikative Lernstrategien anwenden: Freiräume für Eigeninitiative und entdeckendes Lernen schaffen. Ergebnisoffene Projektpädagogik. Wechselnde kulturelle Perspektiven erkunden. Realitätsnähe; Mehrheiten- und Minderheitenpositionen erkunden, z.B. bürgerliches Engagement für Menschen in Not; Hilfsbereitschaft in der Geschichte...
- Konfliktthemen benennen. Verarbeiten von Gefühlen ermöglichen, an Antworten herantasten...
- Kognitive Wissensbereicherung: auf Widersprüche, Ungereimtheiten, Abweichungen von historisch bekannten Tatsachen achten; keine thematischen No-go-areas einrichten...
- Ton treffen, Historiker sind keine Staatsanwälte oder Politiker oder Missionare...
- Subjektorientierung (SuS) und biographischer Ansatz (Archivalie) sind gute Korrelate...
- Forschungsprojekte...
- Dokumentation(en)...
- Ausstellung(en)...
- Projekttag(e)...
- Aktionstage, Tag der offenen Tür...
- Podiumsdiskussion vorbereiten...
- Demonstration organisieren...
- Spiel entwickeln...
- Szenische Lesung anbieten...
- Theaterpädagogische Inszenierung mit fiktionalen Elementen...
- Output-Orientierung...

M 5 Themenauswahl für interkulturelle Archivprojekte : Kulturlandschaften lesen lernen

- Emigrantengeschichten: z.B. in die USA, , Motive: Pauperismus, Arbeitslosigkeit, politische Verfolgung... Vormärz, 1848/49, Dt. Kaiserreich, NS... epochale Vorgänge biographisch untersuchen...
- Geschichte der Auswandererfreiheit in D: Entwicklung der staatlichen Auswanderungspolitik (Bedeutung der politischen, wirtschaftlichen.... Gründe; Geschichte der verfassungsmäßig garantierten Freizügigkeit in D (Dt. Bund, Zollverein, Kaiserreich...))
- Aufnahme Geschichten von Migranten/Ausländern in ein bestehendes gesellschaftliches Funktionssystem: Wirtschaft, Gesellschaft, Schule. Immigrationsgeschichten: Glaubensflüchtlinge, Kriegsflüchtlinge, der Umgang mit fremdkulturellen Traditionen, z.B. Kleidung, Religion in der Region...
- Ernährung.... Integrations-, Assimilations- und Minderheitengeschichten...
- Binationale Grenzgeschichten. Anknüpfungspunkte: 10 der 16 Bundesländer haben Außengrenzen und in vielen leben nationale Minderheiten. Grenzgeschichten-Grenzöffnungen, überwundene Feindbilder, europäische Integrationsgeschichten von Aussöhnung....
- Immigrationsgeschichten, z.B. in Bundesländern ohne Außengrenzen: Glaubensflüchtlinge (Blick auf Religion, Kultur), politische Verfolgte, Kriegsflüchtlinge, Vertriebene, Wirtschaftsmigranten....
- Nationale Erinnerungskultur, historische Wendemarken....
- Konfliktgeschichten zwischen Gruppen, Kulturen, Geschlechtern, Ständen....
- Interkulturelle Vorbilder und Modellgeschichten...

M 5 Deskriptorenauswahl für interkulturelle Archivprojekte Exemplarisch: Online-Recherche (Arcinsys) in Hessischen Staatsarchiven

Abschiebung, Antidiskriminierung* Antisemitismus, Armenien* Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der ukrainischen Sowjetrepublik und den transkaukasischen Republiken Georgien, Aserbaian und Armenien 1923, Kollekten für Christen in Armenien 1733

Asyl* Diskussion um die Unterbringung von Asylbewerbern und das Asylrecht 1980-1982; Akten der Deutschordenskasterei Friedberg betreffend das ius asyli des Pfarrhof zu Ober-Mörlen 1734; Sprachlehrgang Deutsch für Aussiedler, Asylberechtigte und Kontingentsflüchtlinge in Ailsfeld, 1993; Entwicklung von Egliederungslehrgängen in die Berufs- und Arbeitswelt für Aussiedler, anerkannte Asylberechtigte und Kinder von Wanderarbeiter 1990-1996; Fragebogen der Ev. Fachhochschule Darmstadt über das

Zusammenleben von Asylananten und Bevölkerung in Bickenbach, 1991, Amnesty International , Tamilen Asyl gewähren (Flugblatt) 1987, Von dem Franziskanerkonvent in Hadamar beanspruchtes Asylrecht, 1744; Unterbringung und Versorgung von Asylbewerbern aus Vietnam und Uganda in verschiedenen Einrichtungen und Unterkünfte, 1979-1980; Sozialministerium Hessen: Bundesweite Koordination in Flüchtlings- und Vertriebenenangelegenheiten; Landesflüchtlingsamt, Landesflüchtlingsverwaltung, Zusammenarbeit mit Verbänden, Eingliederung, Unterbringung, finanz. Unterstützung, Angelegenheiten einzelner Gruppen von Zuwanderern; Unterrichtung einer Gruppe iranischer Kinder von Asylbewerbern 1988; Plakat „Wenn schon Bananen aus Hungerländern, dann auch die Menschen“ 1993; Plakat „Menschen fliehen vor Krieg“ 1993

Ausgrenzung

Ausländ* Migration u. Ausländerfeindlichkeit, Ringvorlesung, 1993; Darmstädter Bündnis gegen Rassismus u. rechtsextr. Tendenzen: Aufruf zur Bildung einer Lichterkette gegen Ausländerfeindlichkeit in Hessen, 1993; Montagsdemo gegen die Ausländerfeindlichkeit in Deutschland u. gegen die Wirtschafts- u. Sozialpolitik der Bundesregierung, 1993; Percussion und Tanz aus dem Senegal zur Afrikanischen Nacht 1993 gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus am 11.9. in der Bessunger Knabenschule, 1993, Projektberichte 1993-1999 enthält u.a.: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“, Dokument zum 23.3.1993: Aktionstag der Wiesbadener Schulen gegen Gewalt und Ausländerfeindlichkeit; Lessing-Gymnasium Lampertheim, u.a. Durchführung eines päd. Tages zum Themenbereich „Ausländerfeindlichkeit, Asylproblematik, Gewalt in der Schule, Rechtsextremismus, 1989-1993

Auswand* Druckschrift Entwurf der Staaten des Nationalvereins für deutsche

Auswanderung und Kolonisation für das Großherzogtum Hessen, 1847; Verzeichnis der Aus- u. Einwanderungen 1849-1913; Auswandererakten: Karteien, Statistiken; Auf den Spuren von Auswandererfamilien nach Nordamerika 1852; Karte der Auswanderungsorte in Hessen an der Wolga, 1763-69 „Der Ruf der Zarin“, Aufnahme und Entlassung v. Untertanen (Auswanderungen nach Amerika, Australien, Ungarn, Brasilien und Russland 1845-1867); Aufstellung von Maßnahmen zur Verhütung heimlicher Auswanderung und Bemühungen um eine gemeinsame Auswanderungspolitik im Deutschen Bund 1855-1864; Schleichwerbungen für Holland und die nordamerikanischen Provinzen Louisiana und Florida 1895; Überwachung der Auswanderung nach Nordamerika; Auswanderungen nach Nordafrika (Algerien) 1831-1862; Verordnung betreffend die Auswanderung von Untertanen nach Amerika, insbes. das Verhalten der Polizeidirektion der freien Stadt Bremen bei missglückten Auswanderungsvorhaben, Gießen 1819 August 24; Kirchliche Fürsorge für die aus den ev. Gemeinden abziehenden Auswanderer 1854

Bevölk* B-verhältnisse, B-gruppen, Zuwanderung

Deport* Dialog* Diskrimin*

Einbürgerung

Ortsbürgeraufnahme, -rechte u. -pflichten, E*land Deutschland, E* im Durchgangsbereich 1947, Verzeichnis franz. Einwanderer zu Kassel 1688, E* von österreichischen, polnischen, rumänischen, sowjetischen und brasilianischen Staatsangehörigen 1950-1959, Gewährung von Sozialhilfe für Ausländer und Staatenlose 1983-1984, Kostenübernahme für Ostblockflüchtlinge, Asylbewerber, Sozialhilfezahlung in Form von Wertgutschein Einwand* E*gesellschaft, Schweizer Einwanderer in den Kraichgau nach dem Dreißigjährigen Krieg: mit ausgewählter Ortsliteratur 1983; Die Einwanderung aus Tirol und Vorarlberg in die Saargegend, 1976; Italienische Einwanderung und Wirtschaftstätigkeit in rheinischen Städten des 17. u. 18. Jahrhunderts, 1971;

Einwanderung dänischer und schwedischer Arbeiter nach Deutschland 1870; ‚Ein neuer Mitbürger‘, Flugschrift gegen die Einwanderung von Ostjuden 1900; Rechenschaftsberichte über Einwanderungen in das Königreich Bayern und Rückwanderungen aus Nordamerika 1854-1861

Ethn*

Flucht*

Flüchtl* Belegung der Schulen mit Polizei, Flüchtlingen usw. 1923; Bischöfliches Ordinariat Mainz: Flüchtlingsbetreuung; Regierungspräsidium: Quellen zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in Hessen 1987-1991; Schaffung von Behelfsunterkünften für Evakuierte u. Flüchtlinge 1944-1947; Verleihung und Vermietung von Einrichtungsgegenständen an Flüchtlinge 1946-1950; Die in Wiesbaden sich aufhaltenden Personen, besonders Verfügungen wegen der Flüchtlinge 1795; Beschwerde bei der großbritannischen Regierung wegen deren Verhalten gegenüber in England sich aufhaltenden politischen Flüchtlingen 1851-1853; Einquartierung der französischen Flüchtlinge in die Ämter Nassau und Kirberg u. den Ort Eisenbach 1791-1792, Staatsakt der hess. Landesregierung in der Frankfurter Paulskirche sowie andere Maßnahmen anlässlich des Weltflüchtlingsjahres 1959/60, enthält u.a. Durchführung einer Spendenaktion Vorbereitung eines „Tags der offenen Tür“ in den hess. Landesflüchtlingslagern

Fremd*

Gastarbeiter

Hilfsmassn* Betreuungs- und Hilfsmaßnahmen für Stipendiaten u. Praktikanten aus Entwicklungsländern 1964-1969; Hilfsmaßnahmen für Flüchtlinge und Bombengeschädigte 1946-1948, enthält u.a.: Ausgabe von Bezugsrechen, Versorgung mit notwendigen Gebrauchsgütern, Wohnungs- u. Arbeitsprobleme

Hugenott* Aufnahme von Hugenotten in Hessen; 300 Jahre Hugenotten in Hessen. Herkunft und Flucht. Aufnahme und Assimilation. Wirkung und Ausstrahlung. Ausstellung im Museum Fridericianum Kassel 1985

Ident* Podiumsdiskussion ‚Bedroht multikulturelles Zusammenleben unsere nationale Identität?‘ Der Kreisvolkshochschule Darmstadt-Dieburg 13.9.1989

Integr*

Interkult* Interkulturelle Woche mit Lesung und verschiedenen Veranstaltungen über der Schirmherrschaft von OB Peter Benz, 2003; Durchführung eines Projektes zur Qualifizierung von Mitarbeiter in muslimischen, weltl. und christl. Gemeinden für die Jugendbildung sowie zur interkulturellen Konfliktbearbeitung (Islam-Projekt) 2011-2003; Interkulturelle Woche in Wiesbaden, 2000; Von der Ausländerpädagogik zum interkulturellen Lernen, 1992, Flyer „Aufwachen in schwieriger Zeit“, Wohin entwickelt sich die Schule? Interkulturelles Lernen 1995

islam* Den Krieg betr. Drucksachen (Broschüren betr. Indien, Ägypten, Georgien, Persien, den Islam, Polen, Finnland, Russland 1914-1918; Vortrag in d. Industrie- u. Handelskammer Darmstadt zum Thema „Der islam. Fundamentalismus zwischen Hysterie und Verharmlosung“, 1997; Islam. Fundamentalismus, Randproblem, gesellschaftl. Herausforderung oder Gefahr für Deutschland 1998; Einführung islam. RU an öffentlichen Schulen 1983-87; Verein für türk. u. islam. Kultur, Gebet u. Fürsorge in Groß-Gerau 1979-1982; Programm der Islam-Woche 1993 unter der Schirmherrschaft von OB Peter Benz v.

12.-18. Juli 1993; Integration ausländischer Arbeitnehmer in Hessen „Wir e.V. –Forum für ein besseres Verständnis zwischen Deutschen und Ausländern, Integrationsfähigkeit Hessens in Hinblick auf den Zuzug von Ausländern, 1984

jüd*

Kolon* Verleihungen von Land und Bauholz an Kolonisten in Dillenburg 1805-1812; Deutsche Kolonisten im Komitat Barmya/Ungarn 1688-1752; Franz. Kolonien in Hessen, bes. franz. Gemeinde in Marburg; Waldenser Kolonie; Verordnung des Landgräfl.-hess. Geheimen Rats (Landrat Ludwig IX.) über die Durchführung des Verbots der unerlaubten Auswanderung in fremde Kolonien, 1787

Kurde* Ausstellung „Kurden – ein Volk ohne Land – eine Minderheit ohne Perspektiven“ im Alten Rathaus Pfungstadt 1992; Vernissage: Kunst für Kurden Lebenswelt

Migran* Rassismus, Förderung ausländ. Kinder 1992,

multikult*, Wanderausstellung „Multikulturelle Frauen- und Mädchenzentren in Hessen“ bzw. „interkulturelle Frauenprojekte in Hessen. Fremde(s) Kennen-lernen. Deutsch-polnische Erkundungsprojekt in Hessen“, 1993-1995; Studien über Maßnahmenplan für multikulturelle Jugendarbeit in Frankfurt des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, 1991; „Kultur statt ‚Multikult‘, Urheber REP, 1997; Podiumsdiskussion „Bedroht

multikultur. Zusammenleben unsere nationale Identität“ der Kreisvolkshochschule Darmstadt-Dieburg am 13.9.1988; Einladung des Bündnis 90/Die Grünen zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Vereinigt Deutschland – deutschnational oder multikulturell“ im Hess. Staatsarchiv Darmstadt, 1995

Nation, Neger

Parallelg*

Rasse

Rechtsex* Textsammlung der Arbeitsgruppe ‚Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit in der demokratischen Gesellschaft‘ 1994

Partizip*

Subkultur

Syr* Karte zum Syr.-ägypt. Kriegsschauplatz 1914; Karte der Türkei mit Zypern und Syrien 1846; Ansicht des sog. Sonnentempels zu Palmyra 1700; Staatsbesuche u. Empfänge 1959-60, 1979-80, enthält u.a.: Klarstellung d. Grenzzwischenfälle im Nahen Osten

türk* Bericht über ein außerschulisches Projekt mit türk. Kindern 1975; Sechsjährige Türkensteuer 1576; Einweihung der Beratungsstelle für türk. Mädchen u. Frauen 1987; Von der Stadt Frankfurt zu Soden u. Sulzbach abzustellendes Gebet gegen die Türken 1663; Berichte aus Wien über den Einfall der Türken im Banat 1789; Kriegsführung der Türkei mit dem christlichen Europa 1640, 1664; Meldungen über Anschläge auf ‚türkische Objekte‘ 1995

Vertreib*, Volk*, Vorurteile

Weltflüchtl* Gestaltung des Weltflüchtlingsjahres in Hessen 1959/60; Spenden u.

Beihilfen für Flüchtlinge u. Fürsorgeempfänger zu besonderen Anlässen 1952-1961: Beihilfen zur Einlagerung von Kartoffeln, Bekleidungsbeihilfen zur Erstkommunion und Konfirmation 1953-1956

Wohlfahrtsv*

M 7 Auswahl Online-Recherche-Datenbanken von Archiven

- Staatl. Archive Bayerns, Baden-Württembergs
- Archive in der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer;
- Archives Portal Europe;
- Landesarchiv Hessen: Arcinsys
-

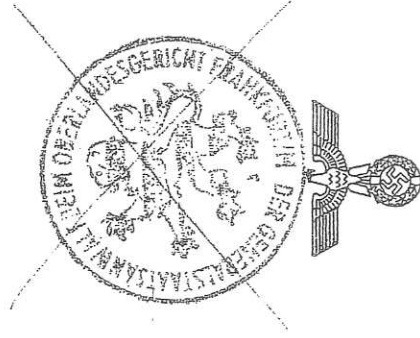
M 8 Geschichtswissenschaftliche Einrichtungen und Archive

- Clio-Online. Fachportal für Geschichtswissenschaften;
- Behördenbibliotheken der Archive
-

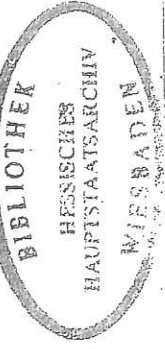
ADOLF HITLER

MEIN KAMPF

Zwei Bände in einem Band



Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., GmbH., München



433

XXXVI

So war für die Bildung höherer Kulturen das Vorhandensein niederer Menschen eine der wesentlichsten Voraussetzungen, indem nur sie den Mangel technischer Hilfsmittel, ohne die aber eine höhere Entwicklung gar nicht denkbar ist, zu ersetzen vermochten. Sicher fußte die erste Kultur der Menschheit weniger auf dem gezähmten Tier als vielmehr auf der Verwendung niederer Menschen.

Erst nach Versklavung unterworfenen Rassen begann das gleiche Schicksal auch Tiere zu treffen und nicht umgekehrt, wie manche wohl glauben möchten. Denn zuerst ging der Besiegte vor dem Pfluge — und erst nach ihm das Pferd. Nur pazifistische Narren aber vermögen dies wieder als Zeichen menschlicher Verworfenheit anzusehen, ohne sich darüber klar zu werden, daß diese Entwicklung eben stattfinden mußte, um endlich an die Stelle zu gelangen, von wo aus heute diese Apostel ihre Salbaderei in die Welt setzen können.

Der Fortschritt der Menschheit gleicht dem Aufstiege auf einer endlosen Leiter; man kommt eben nicht höher, ohne erst die unteren Stufen genommen zu haben. So mußte der Arier den Weg schreiten, den ihm die Wirklichkeit Pazifisten träumt, von dem die Phantasie eines modernen Pazifisten träumt. Der Weg der Wirklichkeit aber ist hart und schwer, allein er führt endlich dorthin, wo der andere die Menschen gerne hinträumen möchte, von wo er sie aber leider in Wahrheit eher noch entfernt, als daß er sie näherbringt.

Es ist also kein Zufall, daß die ersten Kulturen dort entstanden, wo der Arier im Zusammentreffen mit niederen Völkern diese unterjochte und seinem Willen untertan

129

machte. Sie waren dann das erste technische Instrument im Dienste einer werdenden Kultur.

Damit aber war der Weg, den der Arier zu gehen hatte, klar vorgezeichnet. Als Eroberer unterwarf er sich die niederen Menschen und regelte dann deren praktische Betätigung unter seinem Befehl, nach seinem Willen und für seine Ziele. Allein, indem er sie so einer nützlichen, wenn auch harten Tätigkeit zuführte, schonte er nicht nur das Leben der Unterworfenen, sondern gab ihnen vielleicht sogar ein Los, das besser war als das ihrer früheren sogenannten „Freiheit“. Solange er den Herrenstandpunkt rücksichtslos aufrechterhielt, blieb er nicht nur wirklich der Herr, sondern auch der Erhalter und Vermehrer der Kultur. Denn diese beruhte ausschließlich auf seinen Fähigkeiten und damit auf seiner Erhaltung an sich. Sowie die Unterworfenen sich selber zu heben begannen und wahrscheinlich auch sprachlich dem Eroberer sich näherten, fiel die scharfe Scheidewand zwischen Herr und Knecht. Der Arier gab die Reinheit seines Blutes auf und verlor dafür den Aufenthalt im Paradiese, das er sich selbst geschaffen hatte. Er sank unter in der Rassenvermischung, verlor allmählich immer mehr seine kulturelle Fähigkeit, bis er endlich nicht nur geistig, sondern auch körperlich den Unterworfenen und Ureinwohnern mehr zu gleichen begann als seinen Vorfahren. Eine Zeitlang konnte er noch von den vorhandenen Kulturgütern zehren, dann aber trat Erstarrung ein, und er verfiel endlich der Vergessenheit.

So brechen Kulturen und Reiche zusammen, um neuen Gebilden den Platz freizugeben.

Die Blutvermischung und das dadurch bedingte Senken des Rassenniveaus ist die alleinige Ursache des Absterbens aller Kulturen; denn die Menschen gehen nicht an verlorenen Kriegen zugrunde, sondern am Verlust jener Widerstandskraft, die nur dem reinen Blute zu eigen ist.

Was nicht gute Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu.

Alles weltgeschichtliche Geschehen ist aber nur die Äußerung des Selbsterhaltungstriebes der Rassen im guten oder schlechten Sinne.